

Heinrich Lersch (1889-1936)

Der Krieger an die Arbeiter

Wir sind vor Zeiten, Arbeiter, in die steinernen Fabriken gegangen,
an Achsen und Rädern, Spindeln und Fäden haben unsere Blicke gehangen,
warm wurde von unserm Blut der Stahl, auf den unsere Faust den Hammer in Schlägen schwang,
indes unsere Seele ein Lied von der Liebe zu Gott und seinen Geschöpfen sang.

5

Wir, die wir uns schaffend gebeugt, haben in Freiheit den Kopf gehoben, unser Reich errichtet.
Wir, Mann und Weib, Kinder gezeugt und auf die rauschenden Freuden verzichtet,
fortpflanzend in unser Blut die Kraft, aus der wir geworden sind;
ihm das Ziel gezeigt, in das unsere Seele in Schaffen und Wirken rinnt.

10

Nun erwehren wirs uns. Mit Eisen gewaffnet, das wir selber geschaffen.
Gott ruft, Weib und Kind ruft, daß wir nicht sollen erschlaffen.
Nun wird unser Ziel! Unser wird, was wir im Rauschen der Arbeit erkannt, –
auf freiem Feld, die Waffe gefällt! Für unser Recht, unsre Freiheit, das Vaterland.
(151 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lersch/herzblut/chap036.html>